

PN NEWS

Amtszeit des DGZMK-Präsidenten Prof. Meyer endet

Nach dreijähriger Präsidentschaft feierte Prof. Dr. Dr. h.c. Georg Meyer gemeinsam mit vielen Weggefährten den Abschied vom Amt im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages 2007 in Düsseldorf.

Heute Dubai, morgen Warschau, danach Moskau und dann wieder quer durch Deutschland: „Es war eine interessante und spannende, aber auch eine sehr anstrengende Zeit.“ – Vom Gipfel der zahnmedizinischen Wissenschaften kehrt Prof. Dr. Dr. h.c. Georg Meyer wieder auf die Höhen seines Uni-Alltags an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald zurück. Die vergangenen drei Jahre leitete der 59-Jährige als 23. Präsident die Geschicke der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Vor seiner Präsidentschaft gehörte Meyer dem Vorstand bereits drei Jahre als President elect an.

„Wichtig war mir in meiner Präsidentschaft, dass die Zahnmedizin als integraler und integrierender Bestandteil der Medizin stärker anerkannt wird. Hier hat die aktuelle Forschung viele Schnittstellen zu anderen medizinischen Disziplinen aufgezeigt und die zahnmedizinische Wissenschaft hat dadurch in der Öffentlichkeit an Bedeutung gewonnen“, freut sich der Leiter der Greifswalder Zahnklinik. Vor diesem

Hintergrund hat Meyer als Präsident der DGZMK immer wieder an die umfassende medizinische Verantwortung



Deutscher Zahnärztetag 2007 (v.l.n.r.): Prof. Dr. Dr. h.c. Georg Meyer (ehemaliger Präsident der DGZMK), Dr. Dr. Jürgen Weitkamp (Präsident BZÄK), Prof. Dr. Thomas Hoffmann (Präsident der DGZMK).

seines Berufsstandes appelliert und dafür gesorgt, dass diese Aspekte in die Fort- und Weiterbildung, insbesondere aber in das Grundstudium der Zahnmedizin einfließen. Besonders gewürdigt wurde auch Meyers Ansatz zu internationalen Kooperationen seiner Universität und der DGZMK mit den östlichen Nachbarn in Russland, Polen

und dem Baltikum. Außerwöhnliches Lob ließ ihm hier die staatliche Moskauer Universität für Medizin und

Zahnmedizin angedeihen: Sie ernannte ihn im vergangenen Jahr 2006 zum Ehrendoktor. Seit drei Jahren ist Meyer gewählter Kollegiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) sowie in vielen internationalen Organisationen seines Faches aktiv, die ihn in mehr als 30 Länder der Welt brachten. Kurios an seiner wissenschaftlichen

Karriere als Zahnmediziner ist die Tatsache, dass der in der Nähe von Uelzen geborene Meyer einer seit Jahrhunderten landwirtschaftlich orientierten Familie entstammt und sein Großvater als Mitbegründer der Uelzener Zuckerfabrik eher für Karies sorgte als sie zu bekämpfen. „Wir als Zahnmediziner verteuflern den Zucker ja nicht, wir fordern nur zu einem maßvollen und vernünftigen Umgang damit auf“, stellt Meyer schmunzelnd fest, der in Göttingen neben der Zahnmedizin auch Landwirtschaft studierte. Süßen Müßiggang wird es aber auch nach Ende seiner Präsidentschaft nicht geben. Meyer: „Jetzt freue ich mich wieder richtig auf die Herausforderungen des Uni-Alltags.“

PN Adresse

Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Liesegangstraße 17a
40211 Düsseldorf
Tel.: 02 11/61 01 98-0
Fax: 02 11/61 01 98-11
E-Mail: info@dgzmk.de
www.dgzmk.de

Kieferknochen: Ultraschall sagt Halt von Zahnimplantat vorher

Mit einem neuen Ultraschalltest könnten Ärzte zukünftig die Qualität des Kieferknochens prüfen, um den Erfolg einer Zahnimplantation vorherzusagen.

Dies zeigen aktuelle Untersuchungen der Universität Mainz zur Bestimmung der Kieferknochendichte. Bislang spürte der Zahnarzt oft erst beim Bohren oder wenn er das Gewinde für das Implantat in den Knochen schnitt, ob sich künstliche Zähne langfristig im Kiefer verankern lassen. Vor allem der Zustand des Knochens spielte dabei eine wesentliche Rolle. Laut Professor Dr. med. Dr. med. dent. Robert Sader von der Klinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie am

Universitätsklinikum Frankfurt am Main „fehlte (bisher) eine verlässliche Methode, um schon vor dem zahnärztlichen Eingriff den Erfolg einer Zahnimplantation vorherzusagen“. Eine Lösung bietet laut der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin die Bestimmung der Knochendichte mittels Ultraschall. Sie bewertet das Verfahren als vielversprechenden Ansatz für die kieferchirurgische Praxis.

(Quelle: www.degum.de)

BZÄK: GOZ-Kalkulationsraster

In Umsetzung eines Beschlusses der außerordentlichen Bundesversammlung der



Bundeszahnärztekammer wurde im Internet ein Kalkulationstool eingestellt, mit dem man für seine Praxis die für die „Honorarordnung der Zahnärzte“ (HOZ) vom Prognos-Institut ermittelten und auf einem bundesweiten Durchschnitt beruhenden Werte mit der eigenen betriebswirtschaftlichen Situation abgleichen kann. Darüber hinaus bietet das Modul

me aller relevanten Kosten des Praxisbetriebes, die Kalkulation eines angemessenen

„Unternehmerlohnes“ für die zahnärztliche Leistung, die Berechnung der Wirtschaftlichkeit sowie die Entwicklung von Alternativen und Vorbereitung unternehmerischer Entscheidungen. Der entsprechende Link lautet: www.bzaek.de/service/oav10/artikel.asp?lnr=844

(Quelle: BZÄK-„Klartext“, adp - <http://www.bzaek.de/>)

Implantate: Zellen wachsen auf behandeltem Teflon

Wissenschaftlern der Universität Jena ist es gelungen, Zellen auf dem als „Antihafschicht“ bekannten Teflon wachsen zu lassen. Das Material wird aufgrund seiner Antihafwirkung meist für Pfannenbeschichtungen verwendet.

Diese Errungenschaft könne dazu beitragen, dass aus Teflon gefertigte Implantate schneller und mit weniger Komplikationen im Körper einheilen. teilt die Hochschule mit. Das als „Teflon“ bekannte Biomaterial Polytetrafluorethylen ist vor allem für seine Antihafwirkung

bekannt. In der Medizin führt dieser Effekt jedoch oft zu Komplikationen, wenn aus Teflon gefertigte Implantate im Körper anwachsen sollen. Forscher der Universität Jena behandelten daher in ihrem Labor Teflonoberflächen mit Laserlicht. So gelang es ihnen, die vormalig

glatte Teflonoberfläche zu strukturieren. Die anschließend auf das behandelte Teflon gebrachten und zum Wachsen angeregten Bindegewebszellen waren so in der Lage, sich an der griffigen Oberfläche festzukralen. Die Jenaer Wissenschaftler stellten in weitergehen-

den Analysen fest, dass lediglich die physikalische Struktur der Oberfläche verändert wird. Für den Körper sind mit Laserlicht behandelte Teflon-Implantate laut Meinung der Wissenschaftler also ungiftig.

(Quelle: www.netdoktor.de)

Parodontitis macht vor Zahnimplantaten nicht Halt

Die Deutsche Gesellschaft für Parodontologie (DGP) warnt davor, locker gewordene Zähne einfach durch ein Implantat zu ersetzen. Ohne Bekämpfung der zugrunde liegenden Parodontitis seien Implantate in gleichem Maße durch Entzündungen und nachfolgenden Knochenabbau gefährdet wie natürliche Zähne. Dies sei das Resümee der DGP-Jahrestagung 2007, erklärt Kongresspräsident Professor Dr. Dr. Søren Jepsen vom Universitätsklinikum Bonn.

Im Jahr 2008 werden voraussichtlich eine Million Zahnimplantate in deutschen Kiefern verankert. Insbesondere durch Parodontitis locker gewordene Zähne werden immer häufiger durch fest im Knochen eingewachsene Implantate ersetzt. Dadurch können die Patienten wieder kräftig zubeißen. Doch leider währte die Freude daran mitunter nur kurz: „Der bloße Ersatz parodontal kranker Zähne eliminiert nicht den zugrunde liegenden Krankheitsprozess“, warnt die DGP. „Dadurch sind die Implantate in gleichem Maße gefährdet wie zuvor die natürlichen Zähne.“

„Implantate im Munde eines an Parodontitis erkrankten Pa-



tienten erfordern eine lebenslange intensive Nachsorge“, betont Tagungspräsident Professor Dr. Dr. Søren Jepsen. Gerade in Deutschland nimmt jedoch bislang nur eine Minderheit aller parodontal kranken Menschen

diese Möglichkeit wahr. Der Direktor der Poliklinik für Parodontologie, Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde des Universitätsklinikums Bonn stellte zu diesem Thema auf der Tagung einen von der DGP konzipierten neuen Patientenratgeber vor. Krankheitszeichen werden am Implantat zudem deutlich später für den Patienten spürbar als am natürlichen Zahn. „Es besteht die reale Gefahr, dass sich Entzündungen mit Knochenabbau an Implantaten in den nächsten zehn Jahren zu einem Massenphänomen entwickeln werden, zu dessen wirksamer Behandlung wir bislang keine wirklich erfolgreichen Strategien kennen“, warnt Professor

Dr. Ulrich Schlegelhauf, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie. „Implantationen beim parodontal kranken Menschen gehören deshalb in die Hände parodontologisch kompetenter Zahnärzte, die die lebenslang erforderliche Nachsorgetherapie gewährleisten können.“

PN Adresse

Deutsche Gesellschaft für Parodontologie e.V. (DGP)
Clermont-Ferrand-Allee 34
93049 Regensburg
Tel.: 09 41/94 27 99-0
Fax: 09 41/94 27 99-22
E-Mail: kontakt@dgparo.de
www.dgparo.de

PN IMPRESSUM PARODONTOLOGIE Nachrichten

Verlag

Verlagsanschrift:
Oemus Media AG
Holbeinstr. 29
04229 Leipzig
Tel.: 03 41/4 84 74-0
Fax: 03 41/4 84 74-2 90
E-Mail: kontakt@oemus-media.de

Redaktionsleitung

Antje Isbaner
(V.i.S.d.P.)
Katja Kupfer
Tel.: 03 41/4 84 74-1 20
E-Mail: a.isbaner@oemus-media.de
Tel.: 03 41/4 84 74-3 27
E-Mail: kupfer@oemus-media.de

Redaktionsassistentz

Katja Beckert
Tel.: 03 41/4 84 74-2 20
E-Mail: k.beckert@oemus-media.de

Projektleitung

Stefan Reichardt
(verantwortlich)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 22
E-Mail: reichardt@oemus-media.de

Anzeigen

Lysann Pohlann
(Anzeigendisposition/
-verwaltung)
Tel.: 03 41/4 84 74-2 08
Fax: 03 41/4 84 74-1 90
ISDN: 03 41/4 84 74-31-1 40
(Mac: Leonardo)
03 41/4 84 74-1 92 (PC: Fritz!Card)
E-Mail: pohlann@oemus-media.de

Herstellung

Sven Hantschmann
(Grafik, Satz)
Tel.: 03 41/4 84 74-1 14
E-Mail: s.hantschmann@oemus-media.de

Die PN Parodontologie Nachrichten erscheint regelmäßig als Zweimonatszeitung. Bezugspreis: Einzel-exemplar: 8,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland 45,- € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 03 41/4 84 74-0. Die Beiträge in den „Parodontologie Nachrichten“ sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.